

Urheberrecht: Die Übernahme dieses Textes bzw. der Fotografie ist verboten. Jede Weiterverwendung des Inhalts dieser Site bedarf der Einwilligung der Redaktion.

© Thurgauer Zeitung

Gas geben, dass der Dreck spritzt

Das Lanterswiler Einachser-Rennen lockte über das Wochenende rund 4200 Besucher. Das beliebte Spektakel bot waghalsige Rennen.

Lanterswil – Am Samstag dröhnten viele Motoren von Einachsern in sportlichen und nostalgischen Variationen über die dreckaufgewühlte Piste, wo 100 Piloten und 2 Pilotinnen mit ihren Maschinen ihr Können unter Beweis stellten. 111 waren gemeldet, doch einige blieben wohl wegen des nassen Wetters fern, so OK-Präsident John Koller. Das zweite Einachser-Rennen startete am Freitag mit einem Sponsoren-Apéro, zu dem auch Grossratspräsident Willy Nägeli und Regierungspräsident Hans Peter Ruprecht gekommen waren. Sie erfreuten sich an einer Demonstrationsfahrt.

Zwischen 80 und 100 PS

Die Sicherheit der Fahrer hat absolute Priorität, betonte OK-Präsident John Koller vom Einachser-Club Lanterswil. Das Einachser-Treffen war unfallfrei; einzig Guido Wick aus Engelburg verlor im ersten Rennen mit seinem Rapid Spezial das Rad; dafür wurde er mit dem Pechvogelpreis ausgezeichnet. Die vielen Einachser-Fans, 100 gingen an den Start, begeisterten die Zuschauer und zeigten sich von ihrer besten Seite mit wagemutigen Fahrten. Diese lösten bei den Zuschauern Fachgespräche aus über Technik und Fahrverhalten. Toni Brun, aus Ebnet im Entlebuch, startete diesmal mit seinen beiden Söhnen Martin und Fabian, alle je mit einer Maschine. «Wir sind schon das zweite Mal dabei. Es ist grandios.»

Als «fetzig» stufte Roman Schäfli aus Ammenhausen das Rennen ein, auch er ein Vater, der mit seinen Söhnen Roman und Sven, die je ein eigenes Gefährt fuhren, an den Start ging. Glückseligkeit und Anspannung standen im Gesicht des Rapid-S-Fahrers Paul Christ aus Cham, der als Taubstummer die dröhnenden Motoren nicht hören konnte.

«Im Durchschnitt haben die Maschinen zwischen 80 und 100 PS, es gibt aber auch solche, die darüber liegen. In der Kategorie Eigenbau hat es eine Maschine mit 250 PS», erklärte Ok-Präsident John Koller. Die Höchstgeschwindigkeit lag zwischen 60 und 70 Stundenkilometern.

«Do muesch grad no en guete Mechaniker si, um die Maschine schalte z chöne», meinte ein Besucher beim Anblick der Maschine Aebi AM10/Yamaha XT250 von Simon Burch aus Giswil, ein Motor vorne und ein Motor hinten, beide sind miteinander schaltbar und auch gleichzeitig zu beschleunigen.

17 Teilnehmer waren gemeldet zum gestrigen Nostalgie-Treffen; mehr als 50 kamen. Prächtig geschmückt und herausgeputzt boten die Fahrzeuge eine Augenweide. Der Bucher-Club aus Lenggenwil kam mit vier Fahrzeugen, eines aus dem Jahr 1948. Raphael Mader: «Wir sind Bauernsöhne und Landmaschinenmechaniker. Unser Club besteht aus neun Mitgliedern, nur Männer.» Bewertet wurden die Fahrzeuge nach Originaltreue, Fahrgeschicklichkeit, Originalität im Aussehen und Beschmückung.

IMARGRITH PFISTER-KÜBLER